Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 5

Artikel: Piraten überfallen ein Schiff

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755653

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



überfallen

ein

Schiff

Die Trümmer der vollständig niedergebrannten Kommando brücke

Untenstehend rechts: Einige chinesische Mitglieder der Mannschaft, die im Kampf gegen die Piraten treu zu ihren Offizieren standen

Der Dampfer «Haiching» nach dem mißlungenen Sceräuber = Ueberfall im Hafen von Hongkong

das Schiff geschleppt wurde. verhaftete die englische Polizei hundertzehn Personen, unter de-nen sie die schätzungsweise 30 bis 40 Piraten herauszufinden hofft. Die übrigen Passagiere, meist Frauen und Kinder, wurden entlassen. Die Zahl der To-ten wird mit 53 angegeben, wo-von etwa 20 im Kampf gefallen und die übrigen ertrunken sind.

Auch die Piraten sind modern geworden. Sie liegen nicht mehr wie früher wochen- und monatelang mit ihwochen- und monatelang mit ihren Seglern in einem abgeschlossenen Schlupfwinkel auf der Lauer und warten die Vorbeifahrt eines hilflosen Kauffahrteischiffes ab. Die Schiffe sind in den letzten Jahren zu schnell und das Geschäft zu wenig lukrativ geworden. Es bedurfte eines besondern Glücksfalles, daß noch hie und da die Kaperung einer Ladung gelang. Also galt es einen neuen Weg zu suchen und der war bald gefunden, vielleicht etwas weniger romantisch, aber auch mit weniger Spesen verbunden und trotzdem erfolversprechend. Heute schiffen sich diese Seeräuher ganz einsprechend. Heute schiffen sich diese Seeräuher ganz ein sprechend. Heute schiffen sich diese Seeräuber ganz einfach als brave Passagiere auf einen Dampfer ein, war-ten einen günstigen Augenblick auf hoher See ab, knallen mitten in der Nacht die paar Offiziere und die Mannschaft nieder, machen sich dann in aller Ruhe daran, den Passagieren die wertvollsten Preziosen und das Geld abzunehmen und suchen damit auf einem Rettungs-boot, oder auf einer «zufällig» des Weges kommenden

Dschunke das Weite.

So ähnlich war die Sache wohl auch bei dem vor wenigen Wochen erfolgten Ueberfall auf den Dampfer «Haiching» gedacht. Das englische Schiff war mit einer wertvollen Ladung und 330 Passagieren (meist Chinesen und wenige Europäer und Amerikaner) von Swatau nach Hongkong unterwegs. Um Mitternacht des Bozember fielen auf Deck plötzlich einige Schüsse. Der wachhabende 3. Schiffsoffizier Woodward war von Piraten überfallen und erschossen worden. In wenigen Sekunden war das ganze Schiff alarmiert. Unter ständigem Feuergefecht gelang es einigen Offizieren und Matrosen, nur dürftig bekleidet, in der Finsternis die Kommandobrücke zu erreichen, und sie gegen die wiederholten Angriffe der Piraten zu verteidigen. Schließlich mußten die Seeräuber einsehen, daß der Kampf für sie verloren war, und so griffen sie zum letzten Mittel: sie zündeten das Schiff im Zwischendeck unter der Kommandobrücke an. Bald stand der Vorderteil in hellen Flammen. Eine brücke an. Bald stand der Vorderteil in hellen Flammen. Eine wilde Panik bemächtigte sich der Passagiere. Sie stürzten sich auf die Rettungsboote, mit ihnen die Piraten, die ihre Waffen ins Meer geworfen und sich nun wieder unerkannt unter die Reisenden gemischt hatten. Eines der Rettungsboote kenterte. Von den gegen 60 ins Meer gestürzten Personen konnten nur etwa die Hälfte gerettet werden. Bei Tagesanbruch erschien am Horizont der auf die S. O. S.-Rufe herbeigeeilte englische Zerstörer «Sterling», der in Verbindung mit später eingetroffenen andern Kriegsschiffen die Passagiere aufnahm und den andern Kriegsschiffen die Passagiere aufnahm und den Brand des «Haiching» zu löschen vermochte. In Hongkong,





Das sind nicht die Opfer ei-nes Straßenkampfes in China oder sonstwo, sondern Stra-ßenarbeiter einer europä-ischen Großstadt, die sich in der Mittagspause auf dem frisch aufgetragenen, noch heißen Asphalt wärmen



Bild links:

Diese Kleine ist auch ein Großstadtkind, Insasse einer Kinderklinik in Berlin-Charlottenburg, wo man an den Fenstern kleine Balkone hat anbringen lassen, um die Kleinen statt Blumentöpfe aufs Fensterbrett setzen zu können, wo sie Licht und Luft haben, soviel es wenigstens davon in so einer modernen Großstadt gibt.